

V. Der Schäfer Adonis etc.

Singstimme.

Pianoforte.

Der Schäfer A - do - nis des Ja - gens war satt; nach Stil - le sich sehnend den Wald er be -

trat. Weg warf er den Stab, und so streckt er sich hin, die Kro - nen der Fürsten nicht achtend Ge - winn.

Der Schäfer Adonis
Des Jagens war satt;
Nach Stille sich sehnend
Den Wald er betrat.
Weg warf er den Stab
Und so streckt er sich hin
Die Kronen der Fürsten
Nicht achtend Gewinn.

Er trank aus dem Quell
Und er ass von dem Baum,
Im Sinn so gemüthlich
Keine Sorge fand Raum.
Nach Lieb' ihn nicht lüst't
So schön er auch war,
Frei war er von Anspruch
Von Sorgen drum baar.

Doch als er da lag
Eines Abends so schön,
Vernimmt er ganz leis
Süßer Stimme Getön.
Das zieht aus dem grünen,
Benachbarten Hain:
Drin singet Amünthe,
Von Liebesverein.

Er ging darauf zu
Da sah er sie stehn,
Verweilte betroffen
So Holdes zu sehn.
Er harret versteinert,
Kein Lust sich bewegt
Es ird ihm so wehe —
Als ob Liebe sich regt.

Die Maid ihn betrachtet
Mit lieblichem Blick,
Und Liebliches strahlet
Sein Auge zurück.
Sie leise erröthend
Zu sprechen beginnt:
O Schäfer, was fehlt dir,
Woher so geschwind.

Da kehret dem Schäfer
Der Muth, und er spricht;
So rührte mich nimmer
Ein Mädchengesicht.
Bis dich ich gewahret
Mein Herze blieb mir,
Nun ist es gefangen
Du Schönste, von dir.

THE SHEPHERD ADONIS.

The shepherd Adonis
Being weary'd with sport,
He, for a retirement,
To the wood did resort;
He threw by his crook,
And he laid himself down,
He envy'd no monarch,
Nor wish'd for a crown.

He drank o' the burn,
And he ate frae the tree,
Himself he enjoy'd
And frae trouble was free;
He wish'd for no nymph,
Tho' never sae fair,
He had nae ambition,
And therefore nae care.

But as he lay thus,
In an ev'ning sae clear,
A heav'nly sweet voice
Sounded saft in his ear;
Which came frae a shady
Green neighbouring grove,
Where bonny Amynta
Sat singing of love.

He wander'd that way,
And found who was there;
He was quite confounded
To see her sae fair;
He stood like a statue,
Not a foot cou'd he move,
Nor knew he what griev'd him —
But he fear'd it was love.

The nymph she beheld him
With a kind modest grace,
Seeing something that pleas'd her
Beam forth in his face;
And, blushing a little,
She to him did say,
O shepherd! what want ye,
How came ye this way?

His spirits reviving
The swain to her said,
I was ne'er sae surpris'd
At the sight of a maid;
Until I beheld thee.
From love I was free,
But now I'm ta'en captive,
My fairest, by thee.